

dadurch seine Ehre rettete, und unter seinem wahren Nahmen wieder erscheinen konnte.

Die Amsel.

Klaus und Hanns gingen nach einem heftigen Gewitterregen in den Wald, um die Ziege, welche weit auf den Bergabhängen herum schweifte, nach Hause zu treiben. Sie sahen eine junge Amsel, welche, weil die Federn durch den Regen durchnäßt waren, nicht gut fliegen konnte. Sie setzten derselben nach, jagten sie von einer Staude zur anderen, und Klaus kam ihr so nahe, daß er sie mit seinem Hute, den er nach ihr warf, erreichte, und fangen konnte.

Er steckte sie, nachdem er seine Weste aufgekndrßt hatte, in den Busen, damit sie sich erwärme und abtrockne.

Nun entstand ein Streit zwischen den beyden Knaben über den Besitz der Amsel, die Jeder haben wollte. Klaus eignete sich dieselbe zu, weil er sie gefangen, und Hanns machte Anspruch auf dieselbe, weil er sie dem Klaus zugejagt habe. Hatte nicht jeder der beyden Knaben gleichen Anspruch auf die Amsel, und hätten sie nicht den Streit durch einen Vergleich beylegen können, daß einer von ihnen die Amsel behalten, und den anderen dafür entschädiget, oder daß sie den Vogel verkauft, und das aus dem Verkaufe gelösete Geld getheilt hätten?

Aber so verträglich und versöhnlich waren sie nicht. Sie erhitzten sich vielmehr durch den Zank so sehr, daß sie in Zorn geriethen, und auf einander mit Häusten schlugen. Ja, Klaus fiel in seinem Ingrimme dem Hanns mit beyden Händen in die Haare.

Der Amsel waren indessen die Federn getrocknet, und wie sich Klaus gegen Hanns hinbog, um ihn bey den Haaren zu rütteln, entwischte die Amsel, und flog auf einen hohen Baum. Nun hatte der Streit und die Schlägerey ein Ende, und die beyden Knaben machten die Erfahrung, daß Streit, Zank und Proceß immer beyden streitenden Parteyen Schaden bringen.

